

B

ST. BARTHOLOMÄUS

ST. MARTIN

M

Pfarrbrief

Mai 2020

St. Martin
Oberkrüchten

St. Bartholomäus
Niederkrüchten

Wie geht es mir als Pastor...?

Liebe Pfarrangehörige,
in meinem Ostergruß auf der Webseite unserer Pfarre hatte ich gesagt - „ich stehe hier allein in der Kirche und ich muss sagen, ich vermisse Sie und Euch alle, die wir hier in diesen Tagen Ostern miteinander feiern wollten“.

Ja, die Feier der österlichen Tage mit den Gemeinden, die Feier des Todes und der Auferstehung des Herrn, waren und sind für mich

Höhepunkt des Kirchenjahres und für mich als Gemeindepfarrer, aber auch für meinen persönlichen Glauben von tiefster Bedeutung. Dies in diesem Jahr nicht begehen zu können, war für mich sehr schmerzlich. Schmerzlich war mir dazu auch der vergangene Sonntag, der Weiße Sonntag, an dem unsere vielen Kommunionkinder nicht zum ersten Mal die Eucharistie empfangen

konnten. Soviel an Vorbereitung, gutem Willen und Vorfreude, soviel auch an Mühe und Engagement konnten an diesem Tag nicht an das ersehnte Ziel kommen. Aber ich habe mir vorgenommen, dass, sobald die Situation es zulässt, wir gemeinsam nach einem guten neuen Weg suchen werden.



Tauffeiern, einschließlich die meiner Großnichte, musste ich absagen und wirklich deprimierend war es für mich vor allem, Brautpaaren, die ihre Trauung und das Fest bereits vorbereitet hatten, die Hochzeit ins nächste Jahr

verlegen zu müssen.

Dankbar aber bin ich allen Beteiligten für ein unaufgeregtes Verständnis und die beruhigende Zuversicht, dass alles gut werden wird.

Seit dem 17. März prägte meinen Dienst besonders das Sterben und der Tod von Menschen und die zulässige Begleitung der Angehörigen in Alten-

heimen, Krankenhäusern und Privatwohnungen. Wichtig war es mir dabei, den trauernden Familien, trotz der sehr eingeschränkten Möglichkeiten auf den Friedhöfen, dennoch das Gefühl eines würdigen Abschieds von den Verstorbenen zu geben.

Sehr schmerzlich traf es mich persönlich, so auch einen Mitbruder beerdigen zu müssen, mit dem ich über 40 Jahre befreundet war.

Liebe Pfarrangehörige, diese Tage und Wochen sind auch für mich in meinem Dienst und meinem Glauben ein tiefer Einschnitt. Sicher gab es bisher immer wieder auch schwierige und scheinbar ausweglose Situationen. Und all das ließ sich ‚reparieren‘ und es ging dann auch mit neuer Gewissheit weiter.

Die jetzige Situation aber spricht eine andere Sprache. Sie führt mir und uns vor Augen, dass wir das Leben nicht so einfach in der Hand haben.

Trotz vieler Fortschritte und Berechenbarkeiten ist und bleibt das Leben und seine Sicherheit ungewiss und unverfügbar.

Dies zu akzeptieren, vielleicht auch wieder neu lernen und ins Bewusstsein rufen zu müssen, ist nicht leicht.

Möglicherweise aber gibt es uns hier

und da neue Tiefe und ein neues Gespür dafür, wie kostbar das Leben ist. Glaubendes Vertrauen möge uns dabei begleiten, wie es im Wort der Psalmen, jener alten Gebete der Bibel, zum Ausdruck kommt:

„Auch, wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.“ (Ps 23,4)

Ihr Pastor

Alexander Schweikert, Pfr.

(Bildnachweis: Mittelgang der Pfarrkirche St. Bartholomäus. Aufnahme: Willi Randerath)

Wir nehmen Anteil am Tod von



Wilhelm Lafontaine - 82 Jahre - St. Bartholomäus

Hildegard Helpertz-Schmitz geb. Helpertz - 87 Jahre - St. Bartholomäus

Klara Popielarz geb. Rass - 97 Jahre - St. Martin

Hildegard Amberg geb. Wolf - 92 Jahre - St. Bartholomäus

Agnes Gröbbels geb. Hollender - 85 Jahre - St. Bartholomäus

Die Einstellung aller öffentlicher Gottesdienste, Andachten etc. gilt weiterhin fort, bis die aktuellen Gespräche von Vertretern der Katholischen Kirche mit der Bundes- und Landesregierung zu anderen Ergebnissen führen. Bei Drucklegung dieses Pfarrbriefes waren noch keine Änderungen bekannt. Bitte achten Sie daher auf aktuelle Meldungen in den Medien und schauen Sie auf unserer Homepage. Dort informieren wir über die neuesten Entwicklungen. Bitte geben Sie die dortigen Informationen auch an jene Menschen weiter, die über kein Internet verfügen!

Bis auf weiteres sind die Pfarrkirchen St. Bartholomäus und St. Martin sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr zum Gebet für Sie geöffnet. Wir möchten Sie alle eindringlich bitten, die Abstandsregelungen bei Ihrem Besuch einzuhalten!

Auch wenn derzeit keine gemeinsamen Gottesdienste gefeiert werden können, wird Pastor Schweikert weiterhin regelmäßig auch in Ihren Anliegen die Heilige Messe feiern und die Messintentionen berücksichtigen.

Weiterhin läuten täglich um 19.30 Uhr die Glocken der Kirchen. Das Geläut lädt zum persönlichen Gebet ein und soll Zeichen der Solidarität und einer bleibenden Gemeinschaft sein.

Kollekte am
Pfingstsonntag,
31. Mai 2020

**Selig,
die Frieden
stiften** Matthias 5,9

Renovabis

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung



LIGA Bank eG IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77

„Du bist nicht allein! – Wir denken an Dich!“

Unter diesem Leitgedanken sind Kinder aus unseren Pfarrgemeinden aufgerufen, Handschmeichler für Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheims St. Laurentius in Elmpt anzufertigen.

Das geht ganz einfach:

Suche dir einen möglichst glatten Stein und bemale diesen mit dem Motiv eines Engels! Der Engel ist Zeichen dafür, dass der Mensch nicht alleine ist und dass Gott ihn beschützt und begleitet.

Wer möchte, kann auch Mutmach-Worte auf eine beigegefügte Karte schreiben!

Stein und/oder Karte könnt Ihr bis zum

13. Mai in einen Korb an der Haustüre des Pfarrhauses legen. Wir werden dann die ‚Engelschar‘ gesammelt im Altenheim abgeben.

Die Bewohner*innen des Altenheims werden sich ganz gewiss über das Geschenk freuen!

(Die Idee stammt aus dem Kreis der Kommunionkatechetinnen – vielen Dank dafür!)

Hiltrud Heitzer, Gemeindereferentin

Mein Tagebucheintrag in der Corona-Zeit

Liebes Tagebuch!

Es ist Dienstag, 21. April 2020 – 6. Woche des Ausnahmezustandes.

Wieder sitze ich zuhause am PC und versuche, meiner Arbeit nachzugehen. Das ist in diesen Zeiten schwierig. DENN: mein Beruf als Gemeindefereferentin besteht zu einem großen Teil darin, dass ich Beziehungen knüpfe, Menschen begegne und mich mit ihnen über den Glauben austausche. Normalerweise passiert das in Schul- oder Familiengottesdiensten, in Vorbereitungstreffen mit den jungen Frauen der Kinderkirche, den Kommunionkatechetinnen. In diesen Tagen hätten wir die erste Heilige Kommunion gefeiert, dann waren die Kinderbibeltage geplant ... aber was ist?:

Alles steht auf ‚Pause‘ – ‚Unterbrechung‘.

Wie gehen wir mit dieser ‚Störung‘ um? Damit, dass all‘ unsere Pläne durchkreuzt werden?!

Ich bin verblüfft, wieviel Kreativität diese Not mit sich bringt. Die vielen Zeichen der Solidarität sind sehr bewegend. Toll, wieviel Gutes Menschen zeigen. Stark, das rücksichtsvolle und kluge Verhalten so vieler Mitmenschen – sogar, die Kinder in den Familien halten diese schwierige Situation aus und tragen so die Notlage mit. Werte wie Gemeinschaft und Zusammenhalt sind Grundlage für das gute und gelingende Miteinander. Keiner steht alleine! Wir gehören zusammen! Wann haben wir zuletzt in unserem Land solche Zeichen der Rücksichtnahme erlebt!

Plötzlich sind Dinge möglich, von denen wir dachten: das geht gar nicht.

So hatte auch das Osterfest für mich in dieser besonderen Zeit, neben aller „Fremdheit“, auch seine positiven und bereichernden Seiten. In seiner Begrenzung konnte es ‚irgendwie‘ intensiver erfahren werden. Wie wichtig waren die Hausfeiern, Gebetszeiten oder Gottesdienste im Fernsehen oder Internet, die spüren ließen, dass man nicht alleine ist. Und da waren die beeindruckenden Sendungen aus Rom mit leerem Petersplatz und Kreuzweg, mit leerer Peterskirche und Segen. Die Zeichen wurden wesentlicher als sie sonst im Trubel der Tausenden erlebt werden.

Ich bin jedenfalls dankbar, diese Art von Ostern einmal erlebt zu haben. Manchmal spürt

man die Kostbarkeit, den Wert von Selbstverständlichem erst, wenn es ausbleibt oder fehlt...

Und wie geht's weiter? Zurück auf ‚Reset‘ – ‚Neustart‘?

Das ist für mich nun die spannende Frage. Alle sprechen in diesen Tagen von Lockerungen der Corona-Maßnahmen. Was heißt das für uns? Knüpfen wir wieder daran, wo wir ‚vor Corona‘ aufgehört haben?! Oder: was haben wir aus dieser Zeit gelernt? Welche Impulse nehme ich aus diesen Erfahrungen der letzten Wochen mit in meine Familie, an meinen Arbeitsplatz, beim Einkauf, in meinen Umgang mit Nachbarn und älteren Menschen? Was ändert sich?

Oder: Ändert sich was in der Gemeinde, in unserem Miteinander in der Kirche, in meinem Glauben?

Darüber will ich mir unbedingt Gedanken machen. Das macht mich neugierig und lässt mich gespannt sein. Ach, wie schön wäre es, wenn ich mich jetzt mit Anderen darüber austauschen könnte? Aber vielleicht meldet sich ja auch jemand bei mir ...



Foto:Pixabay

Das gemeinsame Durchstehen dieser Krise setzt auf jeden Fall neue Kräfte frei und gibt Zuversicht.

Das ist wahrlich österlich.

Das war's für heute, liebes Tagebuch.

Deine Hiltrud Heitzer

LESENSWERT -

Die Predigt des Papstes beim Gebet in der Pandemie

Vielleicht haben Sie das Gebet des Papstes am Abend des 27. März – zwei Wochen vor Karfreitag – live am Fernseher verfolgt. Eindrucksvoll und bewegend waren neben den Gebeten und den Worten die gebeugte Haltung, die Gesten und der tieftraurige Gesichtsausdruck des Papstes auf dem leeren, stillen Petersplatz.

Dass sein Segen, ‚Urbi et Orbi‘, über das verregnete Rom ausgesandt wurde, stand sinnbildlich für die vielen Tränen, die in Italien und der Welt vergossen wurden und werden. Die Sirene eines Krankenwagens, die man im Hintergrund hören konnte, verstärkte die Angst und die Not dieser Zeit.

Im Folgenden können Sie an dieser Stelle einzelne Auszüge aus seiner Predigt lesen.

Den genauen Wortlaut finden Sie unter

www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2020-03/urbi-et-orbi-corona-andrea-tornielli-protagonist-kruzifix.html

Gute Andacht beim Lesen wünscht,
Hiltrud Heitzer, Gemeindereferentin

In seiner Predigt legt der Papst die Schriftstelle vom ‚Sturm auf dem See‘ (Mk 4, 35-41) aus und setzt sie in Beziehung zum ‚Sturm‘, zur Gefahr durch das Virus, das uns und unser Leben bedroht.

„Der Sturm legt unsere Verwundbarkeit bloß und deckt jene falschen und unnötigen Gewissheiten auf, auf die wir bei unseren Plänen, Projekten, Gewohnheiten und Prioritäten gebaut haben. Er macht sichtbar, wie wir die Dinge vernachlässigt und aufgegeben haben, die unser Leben und unsere Gemeinschaft nähren, erhalten und stark machen. Der Sturm entlarvt all unsere Vorhaben ... all die Betäubungsversuche mit scheinbar „heilbringenden“ Angewohnheiten ...“

Der Papst geht in seiner Predigt darauf ein, dass wir uns *„von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei*

der Armen und unseres schwer kranken Planeten gehört. Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden. Jetzt, auf dem stürmischen Meer, bitten wir dich: „Wach auf, Herr!“

Wie die Jünger so mögen auch wir fragen: „Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ Auf diese Frage antwortet Jesus: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Jesus ruft uns auf, so der Papst, „diese Zeit der Prüfung als eine Zeit der Entscheidung zu nutzen ... Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf dich, Herr, und auf die Mitmenschen auszurichten. Und dabei können wir auf das Beispiel so vieler Weggefährten schauen, die in Situationen der Angst mit der Hingabe ihres Lebens reagiert haben. Es ist das Wirken des Heiligen Geistes, das in mutige und großzügige Hingabe gegossen und geformt wird. Es ist das Leben aus dem Heiligen Geist, das in der Lage ist, zu befreien, wertzuschätzen und zu zeigen, wie unser Leben von gewöhnlichen Menschen – die gewöhnlich vergessen werden – gestaltet und erhalten wird, die weder in den Schlagzeilen der Zeitungen und Zeitschriften noch sonst im Rampenlicht der neuesten Show stehen, die aber heute zweifellos eine bedeutende Seite unserer Geschichte schreiben: Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, Supermarktangestellte ..., die verstanden haben, dass niemand sich allein rettet.“

„Der Herr fordert uns heraus“, so spricht der Papst weiter, „Solidarität und Hoffnung zu wecken und zu aktivieren, die diesen Stunden, in denen alles unterzugehen scheint, Festigkeit, Halt und Sinn geben. Der Herr erwacht, um unseren Osterglauben zu wecken und wiederzubeleben.

Wir haben einen Anker: durch sein Kreuz sind wir gerettet.

Wir haben ein Ruder: durch sein Kreuz wurden wir freigekauft.

Wir haben Hoffnung: durch sein Kreuz sind wir geheilt und umarmt worden, damit nichts und niemand uns von seiner erlösenden Liebe trennen kann.

Inmitten der Isolation, in der wir unter einem Mangel an Zuneigung und Begegnungen leiden und den Mangel an vielen Dingen erleben, lässt uns erneut die Botschaft hören, die uns rettet:

Er ist auferstanden und lebt unter uns.“



Damit nicht alles bleibt, wie es war

Spüren Sie es auch? Seit einigen Tagen hat sich die Stimmung in den Medien verändert. Wo vor einigen Wochen über exponentielles Wachstum, Fallzahlen und Verschärfung geschrieben und gesprochen wurde, tauchen plötzlich Formulierungen wie „vorsichtiger Optimismus“, „Lockerung“ oder „Exit-Strategie“ auf. Das Corona-Gespenst schwebt weiterhin über uns, aber gleichzeitig mehren sich die Zeichen dafür, dass es jetzt dran ist, über die Zeit nach dem Lockdown nachzudenken. Viele wichtige Stimmen mischen sich da mit ihren Meinungen ins Konzert der Ratschläge; fast alle sind sich einig, dass das Nachher der Krise in der Gesellschaft anders sein muss als das Vorher, dass es eine „neue Normalität“ geben muss.

Die große Diskussion über die Werte und die Zukunft unseres Zusammenlebens als Gesellschaft sind wichtig. Viel spannender aber finde ich die Frage, wie eine neue Normalität für mich persönlich aussehen kann. Diese Ausrichtung auf die Zukunft braucht jedenfalls auch einen Blick in die vergangenen Wochen. Das erfordert etwas Überwindung, weil da vielleicht auch schwierige Momente dabei sind. Das können Phasen der Langeweile oder der schmerzlichen Trennung von wichtigen Personen in Ihrem Leben sein. Womöglich sind aber auch schöne erste Male dabei, die aus der Not entstanden sind. Mir fällt dabei das Osterfrühstück mit meinen Eltern, fünf Geschwistern und Nichten und Neffen ein, das wir dieses Jahr zum ersten Mal über Zoom gemacht haben. Weil wir alle sehr weit voneinander entfernt wohnen, sehen wir uns als Gruppe nur selten, aber mir wurde noch einmal deutlicher bewusst, dass das nicht so sein muss. Das könnte also ein Format werden, das uns als Familie hilft, Zeit miteinander zu verbringen und zusammen zu wachsen.

Vielleicht lohnt es sich ja auch für Sie, in diesem Übergang noch einmal zurückzuschauen auf die inneren und äußeren Ereignisse in Ihrem Leben. Eine Leitfrage für diesen Rückblick wäre zum Beispiel: Zeigt sich aus meinen Erfahrungen etwas, das mir hilft und was ich brauche, um in Glaube, Hoffnung, Liebe und Frieden in Gott zu wachsen, und was heißt das für meine neue Normalität?

Bleiben Sie im Guten und wachsen Sie in der Liebe,
Ihr Gerald Baumgartner SJ

Pfarrbüro St. Bartholomäus & St. Martin

Heidi Pollmanns

Dr. Lindemann Str. 7 - 41372 Niederkrüchten - Tel. 02163 - 45130

Mail: info@pfarramt-niederkruechten.de <http://www.katholische-kirche-niederkruechten.de>

**Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr
und Donnerstag von 17.00 - 19.00 Uhr**

Pfarrer Alexander Schweikert

Tel. 02163 - 45130

Mail: info@pfarramt-niederkruechten.de

Pfarrer i.R. Johannes Thelen

Tel. 02163 - 576 8240

Diakon Johannes Gillrath

Tel. 02163 - 47325

Mail: mxtv@freenet.de

Gemeindereferentin Hiltrud Heitzer

Tel. 02163 - 9514712

Mail: hiltrud.heitzer@bistum-aachen.de

Horizonte Kindertageseinrichtung

St. Bartholomäus

Tel. 02163 - 45837 Leiterin: Brigitte Böken

Mail: kita.bartholomaeus-niederkruechten@bistum-aachen.de

[http://www.bartholomaeus-niederkruechten.kita-](http://www.bartholomaeus-niederkruechten.kita-horizonte.de)

[horizonte.de](http://www.bartholomaeus-niederkruechten.kita-horizonte.de)

Pfarrheim Niederkrüchten

Hausmeister: Andreas Mertens

Mobil: 0162 - 6357972

Mail: mertens.schwalmtal@web.de

Jugendtreff "Doc Five"

Tel. 02163 - 32589

Leiter: Dipl. Soz. Päd. Cornelia Scheerers

Mail: info@doc-five.de

<http://www.doc-five.de>

Rollender Jugendtreff "BIG Bass"

Tel. 0163 - 3700 291

Leiter: Dipl. Soz. Päd. Eric Loll

Mail: eric.loll@doppeldecker4you.de

<http://www.doppeldecker4you.de>

Kantor und Chorleiter Volker Mertens

Tel. 02163 - 31228

Mail: volkermertens@posteo.de

Küsterdienste

Niederkrüchten: Sonja Anderstiegen

Tel. 02163 - 459976 / Mobil: 0157 - 31037423

Oberkrüchten: Helene Marx

Tel. 02163 - 49576 / Mobil: 0174 - 2749 042

Pfarreirat Niederkrüchten/Oberkrüchten

Vorsitzende: Helga Wassong

Tel. 02163 - 320 811

Mail: helga.wassong@web.de

Caritaspflegestation Schwalmtal

Tel. 02163 - 945 711

Mail: cps-schwalmtal@caritas-viersen.de

Telefonseelsorge Krefeld-Mönchengladbach-

Viersen Tel. 0800 - 111 0 222

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinden St. Bartholomäus & St. Martin

Anschrift:

Dr. Lindemann Straße 7, 41372 Niederkrüchten

Kontakt:

02163 - 45130 info@pfarramt-niederkruechten.de

Redaktionsteam:

Pfarrer Alexander Schweikert (verantwortlich), Heinz-Jürgen Jennißen,
Helga Wassong, Heidi Pollmanns

Druck:

Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß-Oesingen